

FEEI, FH Technikum Wien

Initiative zur Nachwuchsförderung



Mitte Mai haben fünf Studentinnen der Fachhochschule Technikum Wien das Stipendium „1.000 Euro statt Blumen“ überreicht bekommen. Der FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie zeichnete gemeinsam mit der FH Technikum Wien bereits zum sechsten Mal

außergewöhnliche Leistungen von weiblichen Technik-Studentinnen aus. „Mit der von FEEI, FH Technikum Wien und der FH Kärnten gemeinsam ins Leben gerufenen Initiative möchten wir das Engagement der Stipendiatinnen öffentlich honorieren und zeigen, dass uns die Frauenförderung

wirklich am Herzen liegt“, erklärte FEEI-Geschäftsführer Lothar Roitner.

Die heurigen Stipendiatinnen: Enikő Bálint (Telekommunikation und Internet-technologien), Nina Zeczelitsch (Informatik), Kathrin Morawetz (Internationales Wirtschaftsingenieurwesen), Katharina Stiglbrunner (Biomedical Engineering Sciences) sowie Stefanie Schlembach (Informationsmanagement und Computersicherheit).

Informationen

FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie, Mariahilfer Straße 37-39, 1060 Wien, E-Mail: info@feei.at, Internet: www.feei.at

Theodor Körner Preis

Herausragende wissenschaftliche Arbeiten prämiert

Mit einem neu entwickelten „Ultramikroskop“ lassen sich spannende Einblicke in die Biologie gewinnen. Spektakuläre dreidimensionale Aufnahmen von kompletten Mäusehirnen oder Fruchtfliegen-Muskeln mit hoher Auflösung werden an der Fakultät für Elektrotechnik der TU Wien gemacht. Für optimale Ergebnisse müssen ganz unterschiedliche Wissensschaftsbereiche ineinandergreifen – von Lasertechnologie bis zur Gentechnik. Nina Jährling vom Institut für Festkörperelektronik (Abteilung Bioelektronik) wurde für diese Arbeiten mit dem Theodor Körner Preis ausgezeichnet.

Bundespräsident Dr. Heinz Fischer empfing die Preisträger des Theodor Körner Preises, unter ihnen Univ.-Ass. Dipl. Biol. Nina Jährling



webe ein, ohne es zu zerstören. Die Idee dafür stammt vom MPI für Psychiatrie in München, wo Jährling früher tätig war. Nun wird das Ultramikroskop auch in Wien weiterentwickelt und in der Praxis erprobt. „Unsere Forschung hier ist sehr interdisziplinär“, stellt Nina Jährling fest. Unter der Leitung von Prof. Hans Ulrich Dodt arbeitet Klaus Becker am computertechnischen Bereich des Projektes, Saideh Saghaei beschäftigt sich mit der Optik, Nina Jährling beschäftigt sich als studierte Biologin vor allem mit der Nutzung des Ultramikroskopes für biologische und medizinische Grundlagenforschung.

Ein Anwendungsbereich der neuen Methode ist die Alzheimerforschung: In den

Gehirnen alzheimerkranker Mäuse lassen sich die charakteristischen Plaque-Ablagerungen untersuchen, wie man sie auch von menschlichen Alzheimerpatienten kennt. „Gerade für Nervenzellen oder Nervenstränge, die sich über weite Strecken durch das Gewebe ziehen, ist unsere Technik wunderbar geeignet“, erklärt Jährling. Einzelne Nervenzellen lassen sich dreidimensional präzise darstellen.

Informationen

Dipl.-Biol. Nina Jährling, TU Wien, Institut für Festkörperelektronik, Floragasse 7, 1040 Wien, Telefon +43 (1) 588 01-362 63, E-Mail: nina.jaehrling@tuwien.ac.at, Internet: fke.tuwien.ac.at

Gewebe fluoreszieren lassen

Die Ultramikroskopie-Technik nutzt das Prinzip der Fluoreszenz: Gewisse Substanzen senden Licht aus, wenn sie mit Licht einer bestimmten Wellenlänge bestrahlt werden. Viele biologische Gewebe fluoreszieren bis zu einem gewissen Grad auf ganz natürliche Weise.

Mit herkömmlichen Methoden musste man relativ große Gewebestrukturen vorher mechanisch in Scheiben schneiden und nacheinander untersuchen. Die Laserstrahlen hingegen dringen ins Ge-

Fotos: FEEI/APA Fotoservice/Rambauske, Alexander Jährling